

# Traditionen IM WIND

Wimpel und Fahnen sind der ganze Stolz regionaler Vereine. Damit sie das viele Jahre bleiben, kümmert sich die Fahnenstickerei Kössinger um Restaurationen und Neuanfertigungen.



Vor der Restauration wird die Fahne genau untersucht.

**B**unt geschmückte und mit Blumen und Spruchbändern verzierte Wägen, Blasmusik, die den Rhythmus beim Marschieren vorgibt und Vereinsmitglieder in Tracht – das alles kennzeichnet einen Festzug in Bayern. Allen voran schreitet der Fahnen- und Standartenträger. Wer genauer hinsieht, erkennt die vielfältigen Stickereien, die jede Vereinsfahne zu einem echten Unikat machen. Nur wenige wissen, dass dahinter echte Handarbeit mit Nadel und Faden steckt.

Das Handwerk des Stickens ist sehr alt. Schon im Altertum wurden vor allem in Europas Klöstern Textilien mit Fäden in Form von Mustern oder Bildern verziert. Als zur Zeit der Kreuzzüge dann feine und exotische Stoffe und Stickereien aus dem Orient nach Europa kamen, wurden diese von den heimischen Handwerkern imitiert. Die Qualität stieg und es bildeten sich Handwerkszünfte, also Gemeinschaften, in welchen sich die Stickerei professionalisierte. Mit der Entwicklung der Stickmaschine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Handstickerei jedoch in eine Nische verdrängt. Die Fahnenstickerei ist eine der letzten Möglichkeiten, um von handgearbeiteter Stickerei leben zu können. „Nur noch wenige Betriebe sind so spezialisiert“, erklärt Dr. Florian Englmaier. Er ist Geschäftsführer der Fahnenstickerei Kössinger, die eine der wenigen Fahnenstickereien in Bayern ist.

### Ein Fundus für Vereinstaditionen

Der großzügige Eingangsbereich des Firmensitzes in Schierling wirkt auf den ersten Blick wie ein Museum für Vereine. Vereinsabzeichen und Aufnäher, goldene Trophäen und Trachtenhüte sind überall ausgestellt. Teilweise in eigenen Glaskästen an den Wänden, teilweise auf hellen Holztischen, in bunten Farben und vielen Formen zeigen sie jedem Neuankömmling gleich, dass sich hier alles um den Vereinsbedarf dreht. Links vom Eingangstresen sieht man dann auch die fast mannsgroßen Fahnen hängen, die seit 1953 das Hauptgeschäft der Fahnenstickerei ausmachen.

„Wir hören hier die wildesten Geschichten“, erzählt Englmaier aus seinem Berufsalltag. „Beispielsweise über Fahnen, die im Zweiten Weltkrieg verboten, jahrzehntelang auf dem Dachboden versteckt wurden und nun restaurierungsbedürftig sind.“ Zu ungefähr zwei Dritteln erhält die



Abnutzungen werden per Hand ausgebessert.



In der Fahnenstickerei werden auch Wimpel restauriert.

Fahnenstickerei Restaurierungsaufträge, hauptsächlich von Vereinen. Bauernvereine, Hopfenkönige, Karnevalsvereine, Knappschaften, Ritterbünde und auch viele sakrale Vereinigungen sind nur ein kleiner Auszug aus der vielfältigen Landschaft der Klientel.

### Von der Skizze zur Stickerei

Kommt die Kundschaft nach Schierling, wird sie bei der grafischen Gestaltung der Fahnen beraten. Zu viele Wappen beispielsweise sind nicht günstig für die Herstellung, da sich so der Stoff leicht verziehen kann. Auf Grundlage

dieser Informationen werden anschließend originalgroße, selbstgezeichnete Skizzen von den Motiven angefertigt, die den Näherinnen im weiteren Verlauf als Vorlage dienen.

„Wir wollen die Ursprünglichkeit der Fahnen erhalten. Dazu schneiden wir die Motive aus den alten Fahnen heraus und sticken sie unmerklich an die neuen Stoffe an. So werden die Abstände genauer“, erklärt Doreen Heidemüller, Leiterin der Stickerei. „Durch die Handarbeit sind außerdem Schattierungen und künstlerische Nadelmalerei möglich, was eine Maschine so nicht kann.“ →



...gebraut mit Leib und Seele.

**ERDINGER** *Weißbier*  
PRIVATBRAUEREI SEIT 1886





Beim Trachtenumzug werden die Fahnen stolz präsentiert.

➔ „Eine der Kolleginnen ist damit beschäftigt, die originalen Fahnenmotive nach den vorher angefertigten Zeichnungen der Grafik auf dem neuen Stoff richtig zu arrangieren. Dabei hantiert sie mit einem langen Stock, kurzen Stoffausschnitten und einem Maßband. Am anderen Ende des Raumes sind zwei Näherinnen dabei, einen Schriftzug zu sticken und das Mittelbild einer alten Fahne auszubessern – per Hand.“

### Originalität durch Kurbelmaschine

„Wir orientieren uns immer an der originalen Sticktechnik, nicht an der Technik der letzten Restaurierung“, erklärt Heidemüller. Im nächsten Raum begrüßt die Besucher zuerst das laute Rattern der Nähmaschinen. Die Frauen, die sich über ihre Tische beugen, sind vertieft in ihre Arbeit an den fast schon antik wirkenden Nähmaschinen. Kurz blicken sie auf, lächeln und grüßen freundlich, bevor sie sich wieder an die Einkopf-Maschinen setzen. Die mittler-

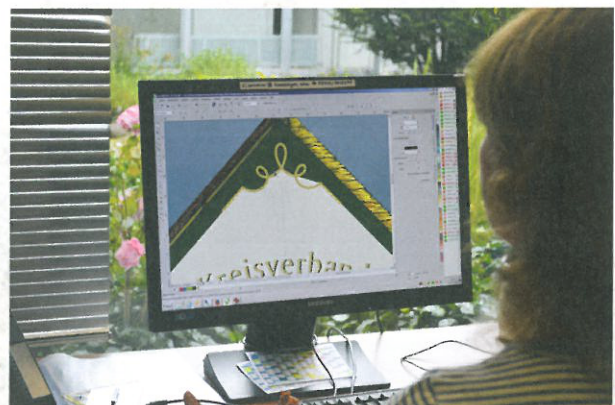
weile selten gewordenen Kurbelstickmaschinen ermöglichen traditionelle Effekte und Hervorhebungen. „Die Näherinnen brauchen ein gutes Farbgefühl, denn sie wählen die Farben der Fäden nach der Bildvorlage aus“, führt Heidemüller weiter aus. Vor dem angrenzenden Lager sind hierfür die verschiedenfarbigen Garne aufgereiht, ähnlich einem bunten Basar, bei dem die Auswahl aus der Fülle an Möglichkeiten besonders schwer fällt. Im Lager selbst sind die Regale gefüllt mit Stoffen, Kordeln und Goldfransen in allen Farben, Formen und Variationen.

Am Ende ihrer Rundumerneuerung werden die bestickten Fahnen auf große Rahmen gespannt, wo sie ein bis zwei Wochen lang hängen bleiben, damit sich der Grundstoff nicht wieder zusammenzieht. Die restaurierten Fahnen halten dann wieder 40 bis 50 Jahre und können wieder auf vielen Festzügen in den schönsten Farben strahlen.

JULIA LAMML



Auch sehr alte Kurbelmaschinen kommen zum Einsatz.



Anhand einer digitalen Grafik kann die Struktur der Fahne erfasst werden.